

Zugriff darauf für das jeweilige Sachgebiet noch leidlich mit dem aktuellen Stand der Forschung vertraut macht, ist die Frage zweifellos positiv zu beantworten. Ist der Neuigkeitseffekt freilich dahin, schlägt das Moment der ausführlichen Information stärker zu Buche; und hier kann das Werk mit den zahlreichen Spezialhandbüchern zumeist nicht konkurrieren.

A. P.

Jacques P a u l , *L'église et la culture en occident. IXe–XIIe siècles*. Tome 1: La sanctification de l'ordre temporel et spirituel; tome 2: L'éveil évangélique et les mentalités religieuses (Nouvelle Clio 15 und 15 bis) Paris 1986, Presses Universitaires de France, 807 S., zus. FF 290. – Das Werk ist in drei Teile gegliedert: Auf eine Bibliographie (874 Titel auf ca. 50 S.) folgt eine Darstellung, die in vier Büchern die karolingische Renaissance, die Erneuerung der Kirche 900–1050, die Gregorianische Reform 1050–1125 und endlich die Renaissance des 12. Jh. behandelt (ca. 480 S.); im Schlußteil werden eine ganze Reihe von Forschungsproblemen erörtert (260 S.). Die Bibliographie ist von recht beschränktem Wert, denn von der deutschen Forschung etwa sind fast ausschließlich Monographien angeführt, während die vielen Aufsätze, in denen der Gang und der Fortgang der Forschung sich vor allem vollzieht, überhaupt nicht erwähnt sind. Die neueste deutschsprachige Forschung ist denn auch in den darstellenden Teilen kaum präsent; es dauert anscheinend lange, bis Nachrichten davon über den Rhein gelangen. Im chronologischen Teil des Werkes wird neben den innerkirchlichen Entwicklungen und den Beziehungen zwischen Kirche und weltlicher Gewalt auch das geistige Leben beachtet. Hier weist jedoch die zuweilen allzu wortreiche Darstellung gelegentlich auch Lücken auf. Dem deutschen Leser bieten wohl die Kapitel des dritten Teils am meisten; hier wird die Entwicklung von einzelnen Phänomenen durch vier Jahrhunderte verfolgt. Erwähnung verdienen hierbei besonders die Abschnitte über den Frieden, über Messe und Eucharistie, über Sexualität und Ehe und über die religiöse Mentalität und die Formen der Frömmigkeit. Neben Fehlurteilen, die aus der Unkenntnis der neuesten Forschung resultieren, enthält das Werk auch sachliche Fehler (z. B. S. 365: das Dekret Ivo von Chartres sei die verbreitetste Kirchenrechtssammlung vor Gratian gewesen).

W. H.

Hermann S c h m i d , Meersburg 988–1988? Anmerkungen zu einem zweifelhaften Datum und einem unhaltbaren Jubiläum, *Freiburger Diözesan-Archiv* 108 (1988) S. 475–482, befaßt sich aus aktuellem Anlaß mit dem Ausstellungsort von DO.III 46 und tritt dafür ein, die kopia! überlieferte Angabe *Meresburg* entsprechend dem Befund im Original von DO.II 191 als Merseburg zu deuten. Entgegen den Vorstellungen von M. Uhlirz ergäbe sich damit für die im Itinerar sonst nicht belegte Zeit von Mai bis Oktober 988 ein Aufenthalt in Sachsen.

R. S.

Douglas D a l e s , *Dunstan. Saint and Statesman*, Cambridge 1988, Lutterworth Press, XII und 207 S. £ 15,95. – Dales selbst formuliertes Ziel in der hier vorgelegten Biographie über Dunstan, den Erzbischof von Canterbury (959–988), ist es, an Hand der neueren Literatur Dunstan und seinen Mitstreitern Bischof Æthelwold von Winchester und Oswald, Erzbischof von York und Bischof von Worcester, als Reformer der angelsächsischen Kirche des 10. Jh., als Staatsmänner und geistliche Führer (endlich) gerecht zu werden. Dieses Ziel wurde jedoch verfehlt, denn weder beruht diese Biographie auf Quellenerkenntnissen, die über das bereits Bekannte